

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 63.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 27. April 1882.

## Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Waiblingen.

### Die gemeinsch. Aemter

Baach, Beinstein, Birkmannsweiler, Bittenfeld, Breuningsweiler, Bürg, Buch, Großheppach, Hanweiler, Hegnach, Herdtmannsweiler, Hochberg, Hochdorf, Höfen, Hohenacker, Kleinheppach, Keutenbach, Mellmersbach, Neustadt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Steinach, Strümpfelbach, Waiblingen, Winnenden erhalten mit Ausgabe dieses Blattes unter Hinweisung auf den Consistorialerlaß v. 5. dts. Mts., Amtsbl. S. 3188., Formulare zu Gesuchen um Staatsbeiträge für Arbeitsschulen von 1882/83, wenn und soweit eine solche Unterstützung nach der öconomischen Lage der einzelnen Gemeinde noch als Bedürfnis erscheint, und wären die Gesuche bis 1. Juli d. J. mittelst Benützung der Formulare hieher einzureichen.  
Den 24. April 1882.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:  
Schäffler. Faber.

R. Kameralamt Waiblingen.

### Verkauf konfiszierter Gegenstände.

Am nächsten Samstag, den 29. April, Vormittags 9 Uhr werden auf der Kameralamtskanzlei gegen baare Bezahlung verkauft: 1 Art, 4 Handsägen, 6 Baumsägen, 1 Handbeil, 10 Pfahlhappen, 1 Taschenmesser und 1 Rebschere.

R. Kameralamt.  
Zeeb.

Revier Winnenden.

### Holzverkauf.

Am Mittwoch den 3. Mai Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Königsbronn Abth. Pflasterle 43 Loose unaufbereitete Forchenstangen sammt Astreißich, größtentheils zu Baumstützen tauglich. Zusammenkunft im Schlag auf dem langen Weg.  
Winnenden, den 25. April 1882.

R. Revieramt.  
Weyffer.

Waiblingen.

### Auforderung

zur Satirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1882.

Diejenigen, welche bis jetzt ihr Dienst- und Capital- u. Einkommen weder schriftlich noch mündlich satirt haben, werden wiederholt aufgefordert, am nächsten Freitag und Samstag, den 28. und 29. d. Mts. je Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr, auf dem Rathhaus mündlich zu satiren oder bis dahin die schriftlichen Fassungen abzugeben.  
Den 24. April 1882.

Ortssteuercommission:  
Vorstand Schel.

Waiblingen.

### Das Allmandgras

wird am nächsten

Samstag, den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus verkauft.

Die anstoßenden Güterbesitzer, welche wieder concurriren wollen, haben selbst zu erscheinen, oder wenigstens das Pachtgeld sogleich zu übergeben, widrigenfalls keine Rücksicht auf sie genommen werden kann.

Den 22. April 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Im Wege der

### Zwangsvollstreckung

bringt der Unterzeichnete am

Freitag den 28. d. Mts.,

Vormittags 8 1/2 Uhr

gegen baare Bezahlung im hiesigen Rathhaus (partevre) zum Verkauf:

1 Ueberzieher, 1 seidenes Kleid, 3 goldene Ringe, 1 polirtes Comödie, 1 Glaskasten, 2 Rohrseffel, 1 Nachtschle, 1 Auszugtisch, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, Portraits, verschiedene Glas- und Porzellangegegenstände, Pelzwaaren, Hemden, verschiedene Gegenstände zu landwirthschaftlichen Zwecken (Striegel, Strohmesser, Haberreden u.), sonstige verschiedene Haushaltungsgegenstände, einen großen Schleiffstein zum Treten und 158 Stück Strohhüte,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. April 1882.

Gerichtsvollzieher Bizer.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Miethverträge,

Lehrverträge,

Schuld- und Bürgscheine,

sind zu haben in der

C. F. Buck'schen  
Buchdruckerei.

Waiblingen.

Aechte englische

### Sommer-Levkoje

schöne Pflanzen, in 24 Farben, stark ins gefüllte gehend empfiehlt per 100 1 Mark  
Gottlieb Zeeb.

Ebenso empfehle ich sehr schöne

Pensée

um damit zu räumen per Stück 3 Pfg., bei größerer Abnahme noch billiger.

Sommer-Blumen-Pflanzen

in vielen Sorten von Mitte Mai an per 100 Stück 70 Pfg.

Der Obige.

Waiblingen.

Elisabethe Spaid ist willens ihren

**Sausantheil**  
in der Schmidener Gasse zu verkaufen; Liebhaber wollen zu ihr ins Haus kommen.

# Der Ausverkauf von Schuhwaaren

## Görlingerstraße No. 28 Stuttgart

dauert nur noch ganz kurze Zeit.

Diese Woche kommen zum Verkauf:

Lasting	Zugstiefel für Damen	à Mt.	5.—
Dicksleder	do. " "	" "	6.50
Aidsleder	do. " "	" "	7.—
Seehundleder	do. " "	" "	7.50

Alle Arten Hauschuhe à Mt. 1. 50. 1. 80. 2. — 2. 50 zc.

### Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherung zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 117,000 Mt. enthält, und wenn auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mt.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst stehen.

- |                               |                   |
|-------------------------------|-------------------|
| D. Schätze Kaufmann           | in Waiblingen.    |
| A. Breitenbach Kleiderhändler | = Winnenden.      |
| Fr. Speidel Conditor          | = Schorndorf.     |
| M. Sperle Kaufmann            | = do.             |
| Gemeinderath Bühler           | = Adelsberg.      |
| Schultheiß Bühl               | = Balmannsweiler. |

Die in **Stützen a. A.** erscheinenden „**Auskrüchten Industrie- und Gewerbeblätter**“ zeichnen sich durch gediegenen und reichhaltigen Inhalt aus. Dies zeigt uns unter andern auch wieder das eben zur Ausgabe gelangte 8. Heft. Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir hervor:

- Die Ausdehnung des Exporthandels der Vereinigten Staaten
- Inductor für dynamo-electrische Maschinen (mit Abbildung) von Gotth. Landenberger
- Einfluß des Gaslichtes auf die Augen
- Trockenlegung von Souterrain und Parterre-Lokalitäten
- Schmelzpatinirung und Dekorirung für Metall. Von Franz Kofsch in Wien
- Neue technische Erfindungen
- Neues im Fache der electricchen Beleuchtung
- Ein Patent-Wetter Compas
- Electricches Glühlicht
- Majolica-Fachfarben. Von Dr. C. Jacobsen, Berlin N., Chausseestr. 38
- Die Unfallfrage
- Julius Guttmanns patentirter Apparat für Knopf- und Bindlöcher, überweadliche

- Näthe und Bierstich-Arbeiten. Von Sophie Roberts
- Die Zuchtthausarbeit und der Hausirhandel
- Neuer Filter zur Herstellung von reinem Wasser für gewerbliche Anlagen. (Mit Abbildung.) Von Buhl und Keller in Karlsruhe
- Neuer Rouleauxsteller. (Mit Abbildung.) Von Schmidt, Timm und Co. in Fler-lohn
- Ueberprüfung der Röhrennormalien
- Beschaffenheit des Topfgeschirrs
- Ueber die Verwerthung der Hefe
- Feuergefährliches Seidenzeug
- Tennessee's Wälder
- Kleine Mittheilungen
- Inserate, Fragelasten, Antworten und Redactionspost etc

## Die Wormser Brauerschule

nicht Academie, 1865 gegründet beginnt den nächsten Cursus den 1. Mai a. c. Die Frequenz des vorigen Jahres betrug 128. Vollständige praktische Einrichtung. Programme versendet

Wormsa. Rhein. Dir. P. Lehmann.

## Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

### Paquet à 15 Pf. v. C. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei: Herrn Gustav Reiner, G. E. Herzog, A. Graser und Frau Anna Polmer in Waiblingen; G. F. Glock, Dr. E. Mayer, Apoth., F. Schmid, Apoth., Paul Schwarz und A. Sommer's Ww. in Winnenden. (P. 72420.)

Strümpfelbach.

### Birnbaumene Diele,

1 Zoll dick und 2 Fuß breit, vor 2 Jahren geschnitten, hat zu verkaufen

Christian Wädinger, Schuhmacher.

Waiblingen.

Sehr guter

### Apfelmost

pro 20 Liter Mt. 2.50 Pf. und bei größerer Abnahme noch billiger, ist fortwährend zu haben bei

F. & G. Pfunder.

Waiblingen.

### Schöne

## Eiernudeln

empfehle billigt

A. Graser.

Waiblingen.

### Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Parterreräum wird bis Jalobi zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein jüngerer

### Knecht

von 15—18 Jahren wird sogleich gesucht. Derselbe hätte ein Pferd und zwei Kühe zu versehen und in der übrigen Zeit in der Brauerei zu helfen.

Auskunft ertheilt

Wilhelm Blasenbret.

Waiblingen.

Guten

### Bausteinläse

das Pfund zu 34 Pf. empfiehlt, so lange Vorrath

Fr. Kayser, Conditor.

**Bösartige** Knochen- und Jungeschwüre, nasale und trockene Flechten, Salzsäure u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Plaster** (Indian-Plaster). Pk. 3 Mt. Apoth. Schrader, Jensebach-Stuttgart.

Vorräthig in der „Enderbacher Apotheke“.

Waiblingen.

### Ein Knecht

zum Viehfüttern wird gesucht.

Von wem?

sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Junges, fettes

### Kuhfleisch

per Pfund 40 Pf. ist zu haben bei Metzger Geh.

Waiblingen.

### Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen taugt zu höchstem Preis

G. Jenecks Wittwe, Modistin.

### Tausende

die an Bettläger u. Blasenchw. gelitten, verdanken ihre rasche Heilung mein. Specialverfahren. Prosp. u. beglaub. Zeugn. gratis durch F. C. Bauer, Wertheim a. M.

Waiblingen.

### Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit zwei Zimmer, Küche und Zugehör hat sogleich oder auf Jalobi zu vermieten

Stadtpfleger Splh.

Waiblingen.

**Zu verkaufen** ein Wohnhaus mit gewölbtem Keller im Habergäßle. Näheres durch die Redaktion.

# Schul-Tabellen und Uebergabscheine

sind vorrätzig in der

G. F. Beck'schen Buchdruckerei.

Gegründet 1870.

## Gotthold Schanzenbach

Nachfolger von

**Aug. Holstein.**

Gesims- und Kehlleisten-Fabrik, Sägerei und Fräselei:  
Stuttgart Gartenstraße 21.

Den geehrten Herrn Möbelfabrikanten und Schreinermeistern erlaube ich mir hiemit mein großes Lager in Gesimsen und Kehlstäben, in allen nur denkbaren Profilen, bei ausnahmsweis billigen Preisen, zur geneigten Abnahme höflichst zu empfehlen und stehen Musterzeichnungen und Preislisten auf Wunsch gratis zu Diensten. — Eingelangte Aufträge werden schnellstens und bestens ausgeführt.

Hochachtungsvoll und ergeben

**Gotthold Schanzenbach.**

Älteste und berühmteste  
Kehlleisten-Fabrik  
Württemberg's.

Fabrikation von  
Goullissen für Auszug-  
tische in bewährtem vor-  
züglichem amerit. System.  
Tischsäulen mit Brücke,  
Tischfüßen gefräst und  
gestochen, geraden und ge-  
schweiften Bettladen-  
deckelstücken, Commode-  
kanten, Arbeitstisch-  
füßen mit Säulen  
und Stög.

11.

11.

## Das heutige Müllergewerbe.

I.

Lange Jahre ist's her, daß zwischen Johanni und der Ernte der gut situirte Müller sein Bernerwägele einspannte und eine anehrtägige Fahrt durchs Land machte, um sich durch eigenen Augenschein zu unterrichten über den Stand des Dinkels und das zu erwartende Ergebniß. Mit seinen 5 Mahlgängen nicht immer für Kunden in Anspruch genommen, hat er dann und wann einen Wagen auf eigene Rechnung gemahlen und, wenn er geschickt einkaufte und gutes Meß erhielt, ein recht schönes Meß herausgeschlagen. Um zu jener Zeit geschickt einzukaufen, brauchte der Müller nur zu erfahren, wie die Ernte-Aussicht im Umkreise der 3 oder 4 Schranen war, die er von seiner Mühle aus, in einem Tage hin und her, benützen konnte. Damals war er der Aristokrat im Dorfe und wenn er in 40 Jahren fleißigen und sparsamen Lebens und Schaffens ein schönes Vermögen (40—60 000 fl. waren die besseren „Alten“ alle werth) erworben hatte, so konnte er mit Stolz auf seine Erfolge zurücksehen. Und heute? Aus der alten anheimelnden Scheffelmühle mit ihren Unterenfinger Sandsteinen, die, wenn der verschlafene Müllerburch die Leerlaufglocken nicht gar zu lange läuten ließ, ihre 150 Ctr. Mehl in der Woche lieferte, ist eine moderne Mehlfabrik mit Hartgußwalzen geworden; eine Reserbedampfmachine steht immer bereit, dem zu Zeiten knapp werdenden Wasser nachzuhelfen, und wenn's Geschäft ein bischen geht, so fährt der Müller 2500 Ztr. Mehl in der Woche zur Bahn. So machen's jetzt Alle.

Durch den in der Mülerei eingeführten Großbetrieb ist zunächst die Anforderung an Grund- und Betriebs-Kapital der Müller außerordentlich gesteigert worden. Unter 3—400 000 Mk. ist keine moderne Mühle zu bauen und zu betreiben.

Die nachgewiesene Ueberproduktion in Württemberg allein, die bei vollem Betrieb der vorhandenen Gänge zwischen 50 und 70 % des Bedarfs erreicht, läßt einen, den im Geschäft verwendeten Mittel entsprechenden Arbeitsverdienst nicht aufkommen.

Der Müller von heute, dessen Großvater jährlich 1000 Gulden aufstreckte und sich für einen vermöglichen Mann halten durfte, muß Bilanzen von 30—40000 Mk. machen, um sein Kapital zu verzinsen und seine theure Paushaltung zu bezahlen, die Töchter in den Pensionen, die Söhne im Polytechnikum und bei den Alanen.

Wenn nun der Arbeitsverdienst, das einzig sichere und berechenbare, das in der Mülerei liegt, in Folge der Konkurrenz nicht einmal mit Sicherheit die Eigentosten deckt, woher soll der Gewinn kommen, der für das Risiko und die Arbeit lohnt durch jene Vermögensvermehrung, die dem Unternehmer gestattet, nach einer gewissen Zeit „den Speer“ dem Sohn zu übergeben?

Die Spekulation allein bleibt übrig, und aus dem einst so soliden, gut fundirten Müllergewerbe ist ein Fabrikationszweig geworden, bei dem weit mehr noch in der Textil- und Eisenindustrie der Erfolg abhängig ist von Konjunkturen, auf die der Müller keinen Einfluß hat und welche zu berechnen es lediglich keine irgend verlässlichen Anhaltspunkte gibt.

II.

Konjunkturen! . . . Die alten Schranen sind meist

eingegangen, das Bernerwägele ist durch den Telegraphen überflüssig geworden, weil man die Nachrichten jetzt nicht mehr selbst einholt, sondern sie als „Drahtbericht“ in's Haus geliefert bekommt.

Ob im Strohgäu oder im Hällischen der Dinkel besser gerathen ist, gilt heutzutage ungefähr gerade so viel, wie die Frage, ob Ungarn oder Südrußland eine gute Ernte gemacht haben.

Drüben, jenseits des „Vaters der Ströme“ zwischen dem Mississippi und dem stillen Ozean sind die Weizenfabrikanten- und -Spekulanten; dort wird, von ganz außerordentlichen Schwankungen in der Ernte abgesehen, über Wohl und Wehe der Deutschen und der schwäbischen Müller entschieden. Die europäischen und asiatischen Schranen, Berlin, Wien, Paris, Marseille, Odessa und Taganrog haben längst Leonberg, Waiblingen, Biberach und Nördlingen abgelöst in der Spekulation des Müllers; seit etwa fünf Jahren aber bestimmt der unberechenbare Yankee das Geschäft. Wenn ein „Ring“ von Newporter Spekulanten 2000 Millionen Mark zusammenschließt, um eine halbe Ernte zu fixen, so kann der Scheffelmüller am Bohbach nicht ohne das größte Risiko auf zwei Monate Pflanzung kaufen, und der Lazarus in der Lieberhalle, der ihm so ernstlich zuredet, kann Recht haben, wenn er sagt „unter 20“, kommt ta Kern nach Mannem vor nächste Juli.“ Er kann aber auch Unrecht haben, wenn der „Ring“ abbrückt oder bricht. Dann schütteln sich ein Duzend Exporteure in Chicago und Newyork; mit der Geschwindigkeit des Telegraphen pflanzt sich das Schütteln über den Ozean fort nach Berlin, München, Mannheim u. s. w. und was dazwischen liegt am Neckar und seinen Zuflüssen mag sich gratuliren, wenn es vom Fieber nicht ergriffen wird.

Hiermit ist einer der wesentlichsten Mißstände gezeichnet, von denen die gesunde Entwicklung des Müllergewerbes behindert und gehemmt wird.

## W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart, 22. April.** Ueber die Persönlichkeit des vor etwa 10 Tagen aus dem Neckarkanal gezogenen Ertrunkenen haben wir nun Gewißheit. Es ist dies der 61 Jahre alte Schuhmacher J. G. Holzwarth von Leutenbach bei Winnenden, wohnhaft in Untertürkheim, der seit anderthalb Jahren ein Nierenleiden hat, am 12. d. M. zur Kur desselben sich nach Tübingen in das Klinikum begeben wollte und am selben Tage Mittags per Bahn von Untertürkheim abgegangen sein sollte. Wie derselbe in dem Kanal gekommen sein mag, darüber herrscht noch Dunkel. Der Ertrunkene hinterläßt eine Wittwe, aber keine Kinder.

**Basel, 23. April.** In dem benachbarten Essingen spielten gestern Nachm. einige Kinder von 4 und 6 Jahren mit Zündhölzchen, endlich fiel es auch einem von denselben ein, hinter dem Haus ein Feuerchen anzulodern. Gedacht, gethan; aber da blies plötzlich der Wind drein, theilte die Flamme der nahen Scheuer mit und so brannte diese sammt dem daran gebauten Wohnhaus vollständig nieder. Die Feuerwehr des Orts soll sich bei diesem Brande äußerst wirksam und lobenswerth verhalten haben. Die Abgebrannten sind versichert. — In Oberlochen brannte zu Ende voriger Woche gleichfalls ein Haus ab.

— Ein frappantes Beispiel der Liegenschafts-Entwertung in Stuttgart liefert das schöne Herold'sche Anwesen in der Gaisburgstraße daselbst, das im Zwangswege zur Ver-

Feigerung gekommen. Haus mit Hinterhaus, durchaus massiv, mit prächtigen Gartenanlagen kam den Erbauer Herold in den Gründerjahren auf 270 000 M. Gerichtlich auf 200 000 M. geschätzt, kam es dieser Tage im Verkaufstermin in die Hände des Fabrikanten Krauß von Stuttgart um den fabelhaft billigen Preis von 110 000 M. Zwei Nachhypothetgläubiger mit je 40 000 M. fielen mit ihrer Forderung vollständig durch.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. April.** Der Bundesrath nahm mit 36 gegen 22 Stimmen den Tabakmonopol-Gesetzesentwurf an. Die Anträge Bremens und Hamburgs wurden abgelehnt. — Es stimmten gegen das Tabakmonopol Bayern, Königreich Sachsen, Baden, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Preußen jüngere Linie, Lübeck, Bremen, Hamburg, zusammen 22 Stimmen. — Die Eröffnung des Reichstags findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes statt.

**Emden, 22. April.** Das deutsch-amerikanische Kabel wurde von Dr. Stephan heute dem Verkehr übergeben nachdem die Vollendung des Unternehmens durch ein Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Präsidenten Arthur inauguriert gewesen. Das Telegramm des Kaisers lautet: Es gereicht mir zur Freude, Ihnen, Herr Präsident, mittelst der heute eröffneten direkten telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und Amerika meine Befriedigung über die Vollendung des Werkes auszudrücken, welches den freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen zur weiteren Förderung dienen wird. Die Antwort des Präsidenten Arthur an den Kaiser lautet: „Ich habe mit vieler Genugthuung die erste Depesche auf der neuen Telegraphenlinie zwischen Deutschland und Amerika erhalten. Gemeinsam mit dem ganzen Volke der Vereinigten Staaten, wovon so viele die deutsche Sprache sprechen, vernehme ich Eurer Majestät freundliche Botschaft mit der Freude, welche Eurer Majestät über die Eröffnung ausdrücken in dem Vertrauen, daß die neue Linie die freundschaftlichen Beziehungen weiter fördern wird, welche wir lebhaft wünschen, welche zu erhalten und inniger zu gestalten mein Bestreben sein wird.“

### Schwiz.

**Schwyz.** In der Nacht vom 18—19. d. M. machte der Dieb Ehrler einen erneuten Fluchtversuch. Als der wachhabende Polizist um 7 Uhr Abends bei dem Gefangenen die übliche Visitation machte, entdeckte er, daß an der Kette Ehrlers ein „Glaich“ mit einer Schnur an das andere angeheftet war. Der Polizist verließ die Zelle, um dem Dienstpersonal von seiner Entdeckung Mittheilung zu machen. Wie er in die Zelle zurückkam, konnte er gerade noch sehen, wie Ehrler durch eine Dachöffnung das Freie gewann. Sofort wurde das Gebäude umstellt und nach allen Richtungen durchsucht; aber ohne Erfolg, erst gegen halb drei Uhr des Morgens entdeckte man den Flüchtling im Kamin. Alle Aufforderungen, sich zu ergeben, blieben erfolglos. Da wurde eine Leiter angestellt; aber der hinaufsteigende Knecht erhielt von dem Verbrecher einen gefährlichen Stoß; der Knecht, der keinen Spaß mehr verstand, feuerte auf Ehrler zwei Schüsse ab. Der erste Schuß streifte einen Arm, der andere drang gegen 2 1/2 Zoll in's Gehirn. Sofort wurde Ehrler ärztliche Hilfe zu Theil, doch schon Freitag Morgen 7 Uhr 10 Min. starb er. Merkwürdig ist, wie Ehrler sich seiner dreifachen Ketten entledigen und ohne jegliche Instrumente durch doppelte Balken einen Ausgang bahnen konnte.

### Frankreich.

— Das französ. Kriegsministerium hat ein allgemeines Schnupstuch für die Armee eingeführt, welches nicht nur der Reinlichkeit, sondern auch dem Unterricht dienen soll. Das aus billigem Kattun hergestellte Tuch ist bunt bedruckt. Aus dem rothen Grunde erhebt sich in der Mitte das Kreuz der Ehrenlegion heraus mit der Umschrift „Honneur et patrie“. Um diesen Mittelpunkt gruppieren sich in Medaillenform die Offiziere aller Grade vom Unter-Lieutenant bis zum Kommandanten eines Armeekorps. Durch die Abbildung der verschiedenen Uniformen werden dem franz. Soldaten die Unterschiede der Abzeichen klar gemacht. Ferner sind auf dem Schnupstuch des Infanteristen alle Gewehrtheile seiner Waffe abgebildet mit genauer Angabe über Gewicht, Einrichtung des Visirs, Beschaffenheit des Mechanismus etc. In den Rand hineingedruckt sind allgemeine Rathschläge und besondere Vorschriften für den Marsch und den Feldzug. Dergleichen Armeeschnupstücher gab es übrigens schon unter dem zweiten Kaiserreich. (Post.)

### Rußland.

— Der Pol. Korr. kommt aus Balta vom 18. d. nachstehender Bericht über die neulichen Gräueltage zu: Ich schreibe diese Zeilen sozusagen auf den Trümmern der Stadt, denn das jüngst noch so blühende Balta sieht furchtbar aus. Die sämtlichen

von Juden bewohnt gewesenen Häuser sind zerstört, und da wir unter den 13,000 Einw. 10,000 Juden zählten, liegen nahezu 4/5 von Balta in Trümmern. Jetzt, da sich beinahe kein Jude mehr in Balta befindet (sie haben sich theils nach Odessa, theils in die Umgebung von Balta geflüchtet) rückt das Militär zum Schutze der Juden in Massen heran und Polizei und Gerichte entwickeln ihre vollste Thätigkeit. Seit einigen Tagen wirken der Odessaer Prokurator Arystow und Oberst Burago, den der Generalgouverneur Gurko aus Odessa hieher entsendet hat, in Balta, und nehmen Erhebungen vor, noch beben alle meine Nerven unter dem Eindrucke der furchtbar gräßlichen Szenen, die sich unter unseren Augen abgespielt, ohne daß es uns möglich gewesen wäre, sie hintanzuhalten. Die ersten gegen die jüdischen Bewohner gerichteten Angriffe des russischen Pöbels begannen am Ostersamstag und es wäre gewiß den Juden selbst gelungen, sie erfolgreich abzuwehren, hätte unser Polizeimeister in seinem anerkennenswerthen Willen, den Juden zu helfen, nicht die Gemeindevorsteher der Umgebung von Balta durch reitende Sendboten aufgefordert, der bedrängten Bevölkerung der Stadt zu Hilfe zu kommen. Kaum war die Nachricht von dem Beginne der Judenheze in den die Stadt Balta umgebenden Gemeinden verbreitet, als auch schon deren Insassen in hellen Haufen heranzogen, große Wagen mitführend, um mittelst derselben die geplünderte Habe der Juden in Sicherheit zu bringen. Am Montag Mittags begann das Plündern und Würgen und dauerte ohne Unterbrechung bis zum Freitag fort; erst das Einrücken des Militärs machte dem haarsträubenden, entsetzlichen Rauben, Sengen und Morden ein Ende. Es ist konstatiert, daß etwa 40 der Unglücklichen theils von den Banden gemordet, theils lebend in die Flammen der brennenden Häuser geworfen worden sind; an 300 Personen, darunter viele Weiber und Kinder, liegen schwer verwundet darnieder, eine große Zahl der Verwundeten wurde in den Spitälern von Odessa untergebracht. Täglich langen Waggons mit Lebensmitteln aus Odessa hier an, allein die Unglücklichen, für welche diese Sendungen bestimmt sind, irren obdachlos in der Umgebung der Stadt, dem gräßlichsten Elende überliefert, umher und sind nur schwer zur Rückkehr in die Stadt zu bewegen.

— Nach Meldungen aus Warschau haben dort die furchtbaren Einzelheiten, welche über den Umfang und die Natur der letzten Judenhezen in Südrußland bekannt geworden sind, größte Beängstigung auch unter der jüdischen Bevölkerung in Warschau hervorgerufen. In Folge dessen beginnt sich dort eine Auswanderungsbewegung bemerkbar zu machen und es traten im Laufe der letzten Tage viele Familien die Reise nach Amerika an. Einige derselben wurden an der Grenze angehalten, jedoch nur mangelnder Passformalitäten halber, da die russische Regierung der Auswanderung nichts in den Weg legen zu wollen scheint. Wie des Weiteren aus Südrußland gemeldet wird, besorgen dortige Grundbesitzer in Folge der Enthaltung der Juden vom Getreidehandel und der damit verbundenen Stockung der Ausfuhr den Ausbruch einer Krisis auf diesem Gebiete des Handels.

### Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 24. April 1882.) In den letzten 8 Tagen wurde von allerwärts eine feste Stimmung im Getreidegeschäft berichtet, welche hervorgerufen sein mochte, theilweise durch allarmirende Gerüchte über Frostschaden, theilweise aber auch durch eine neue Haussa in New-York. Nachdem man sich überzeugt hat, daß nirgends ein Frostschaden am Getreide nachzuweisen ist, im Gegentheil die Aussichten auf eine reiche Ernte in den größten Produktions-Gebieten ungetrübt fortbestehen, hat sich der Markt da und dort ruhiger gestaltet, im Ganzen aber herrscht die feste Tendenz fort; denn es zeigt sich, daß weder Amerika noch Ungarn namhafte Quantitäten in den nächsten Monaten zu exportiren im Stande sind. Bei uns stehen die Saaten derart, daß sie nicht schöner stehen könnten, und wenn wir noch ferner warmen und ausgiebigen Regen bekommen, wie in den letzten 8 Tagen, so dürfte manches Feld zu üppig werden. Unser heutiger Verkehr war ein mäßiger.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 25 M. 80 Pf.—26 M. 40 Pf. dto. württ. 24 M. 50 Pf. dto. calif. 26 M. dto. russ. 24 M. 75 Pf.—25 M. Dinkel 18 M.

— **Mehlbörse, 24. April.** Verkehr lebhaft, nicht so wie vor 8 Tagen am Pferdemarkt und nach Ausfall eines Börsentags durch den Ostermontag; doch Umsatz (soweit angemeldet) 825 Säcke à 100 Kilo. Preise bei Abnahme größerer Parthien: Nr. 0 37 bis 38 M., Nr. 1. 35 M. 50 Pf., 35 M. 75 Pf., 36 M., 36 M. 50 Pf.; Nr. II. 33 M. 50 Pf. und 34 M.; Nr. III. 31 M. 50 Pf. und 32 M.; Nr. IV. 25 M. 50 Pf., 26 M. 50 Pf. und 27 M. Außerdem 100 Sack ungarisches Weizenmehl Nr. 7 à 36 M. franco Stuttgart.